(Karl May als Erzieher.) Wiener Blätter berichten: In schwere Sorge hat der vierzehnjährige Realschüler Franz K. seine Eltern versetzt. Er ist am 31. Oktober früh wie gewöhnlich scheinbar in die Schule gegangen jedoch nicht mehr nach Hause zurückgekehrt. Als die besorgten Eltern dann unter seinen Sachen nachsuchten, fanden sie unter dem Geigenkasten einen Abschiedsbrief, in dem der Junge bekannt gibt, daß er in die weite Welt gehen und sich selbst seine Existenz begründen wolle. Bis er sich in die Höhe gearbeitet habe, werde er von sich hören lassen. Auch die Ursache des plötzlichen Verschwindens wurde bekannt, eine schlechte Zensur auf eine geometrische Schularbeit. Der Knabe ist sehr ernst und ehrgeizig veranlagt. Er war stets Vorzugsschüler, und die eine schlechte Note hat ihn den durch die Lektüre der Schriften Karl Mays geweckten Vorsatz fassen lassen, in die Welt auf Abenteuer zu gehen. Ein tüchtiger Tourist und mit den Eltern viel gereist hat sich Franz K. auch für die Weltreise nach seinen Begriffen gut ausgerüstet. Im Rucksack aus braunem Leinen trug er Wäsche und ein zweites Paar Schuhe. Auch die Seile vom Turnapparat und ein Dolchmesser hat er mitgenommen. Der Junge wurde Montag abends mittellos in Wiener-Neustadt aufgegriffen. Er wolle nach Indien oder China und dort Farmer werden. Die Eltern wurden verständigt.

Aus: Reichenberger Zeitung. 51. Jahrgang, Nr. 261, 03.11.1910, S. 8.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, März 2018